

Wissenstest bestanden

Nachwuchs der Gerolsbacher Gemeindefeuerwehren überzeugte

Gerolsbach (sh) Zum großen Wissenstest lud kürzlich die Freiwillige Feuerwehr Gerolsbach die jugendlichen Feuerwehrmitglieder aus Gerolsbach, Alberzell, Singenbach, Klenau-Junkenhofen, Strobenried und Schachach im Rahmen der Aktionswoche 2016 nach Gerolsbach ein und alle 36 Teilnehmer bestanden die anspruchsvolle Prüfung. Der diesjährige Wissenstest stand unter dem Motto „Brennen und Löschen“.

Unter den kritischen Augen der Jugendwarte Martin Gebhardt und Nina Harrer (Gerolsbach), Thomas Polzmacher (Singenbach), Karin Kraus (Strobenried), Thomas Schwertfirm (Alberzell), Michaela Ziegler, Stefan Fottner (Klenau-Junkenhofen) und Bianca Horn (Schachach) legten die Teilnehmer die Prüfung in verschiedenen Leistungsklassen ab, die sich in zusätzlichen Testfragen und Aufgaben unterschieden. Dabei bestanden die Jungfeuerwehrleute aus Strobenried zweimal die Prüfung in Gold, einmal in Silber und einmal in Bronze, die aus Gerolsbach dreimal in Goldblau, dreimal in Gold und einmal in Silber, die aus Schachach dreimal in Silber und dreimal in Bronze, die aus Singenbach neunmal in Silber, die aus Alberzell achtmal in Bronze und die aus Klenau-Junkenhofen einmal in Goldblau und einmal in Silber. Der Wissenstest selbst war in seinem Schwierigkeitsgrad nach den zu erreichenden Wissensteststufen gestaffelt. Der Fragenkatalog gestaltete sich entsprechend des Mottos der diesjährigen Wissensprüfung mit den Themen „Brennen“ und „Löschen“.

So wurden in den Fragen, die alle Teilnehmer zu beantworten hatten, unter anderem die Ursache von Waldbränden erkundet oder gefragt, wann man von einer normalen Verbrennung spricht. Alle Punkte erreichten hier die Teilnehmer, die wussten, dass ein nicht ordnungsgemäß gelöschtes Lagerfeuer Ursache für einen Waldbrand sein kann oder dass eine normale Verbrennung dann im Gange ist, wenn die Luftzufuhr zum brennbaren Stoff ungehindert möglich ist. Außerdem mussten die Prüflinge wissen, woran man erkennen kann, ob ein Feuerlöscher für die Bekämpfung von Flüssigkeitsbränden geeignet ist. Dass Kübelspritze, Löschdecke und Feuerpatsche zu den Kleinlöschgeräten gehören und dass man bei einem Scheunenbrand mit Heu und Stroh als brennbare Stoffe rechnen muss, waren abschließende Sachverhalte, die im ersten Block abgefragt und durchweg richtig beantwortet wurden.

In den speziellen Testaufgaben, die die Prüflinge für Silber und Gold beantworten mussten, stieg der Anspruch. Hier mussten die Jugendlichen Sauerstoff als für die Verbrennung unbedingtes Gas kennen sowie wissen, dass brennbare Flüssigkeiten bei höheren Temperaturen mehr entzündbare Dämpfe entwickeln. Auch galt es zu zeigen, dass Feuerlöscher, die bei brennenden Metallen eingesetzt werden, sollen das Kennzeichen D tragen müssen. Interessant war in einer der letzten Fragen die Definition eines Brandes aus Feuerwehrsicht. Hier zeigte sich, dass man bei den Brandbekämpfern, den Brand als „ein nicht bestimmungsgemäßes Brennen, das sich unkontrolliert ausbreiten kann“ benennt. Wer den Brand als „nützliches Feuer, das kontrolliert eingesetzt wird“, oder als „eine rein statistische Größe, die nur für die Zeitungen von Bedeutung ist“ einordnete, hatte wenig Chancen die zusätzlichen Fragen und dementsprechend die zugehörige Leistungsstufe zu bestehen. Ähnlich lauteten dann auch die weiteren Fragen, doch die Jugendlichen meisterten sie durchweg mit Eifer und Einsatzfreude. Am Schluss luden die Vertreter der Ortsfeuerwehren die Prüflinge zu einer gemeinsamen Abschlussfeier ein, bei der Urkunden überreicht und eine von der Gemeinde spendierte Stärkung verzehrt wurden.